READBEAST

EROTISCHE TIERGESCHICHTEN

© by Ponylover
wiedergefunden von BlackWhiteRoses

Vor einiger Zeit gab es mal drei Hunde, die in den Wäldern südlich einer kleinen Farmerstadt lebten. Sie hatten kaum mit den Menschen der Stadt zu tun, sie sahen sie gewöhnlich nur während der Jagdsaison. Ich hatte irgendwie das Unglück erwischt, in diesem Kaff für einen Sommer lang leben zu müssen. Da ich in der Stadt fremd war, hatte ich eine Menge freier Zeit zu meiner Verfügung. Ich nutzte die Zeit, um zu lesen, und durch die Wälder zu wandern. An einem Tag, als ich durch den Wald ging, hörte ich etwas, was sich wie ein Hundekampf anhörte. Da ich ein immer neugieriger Zoo war, wollte ich herausfinden, wo diese Geräusche herkamen. Ich kletterte auf einen Vorsprung und auf einer kleinen Lichtung sah ich drei schäferhundartige Hunde. Sie kämpften nicht, sie spielten mit irgendetwas Fangen. Einer von ihnen schmiss es hoch in die Luft und die beiden anderen versuchten, es zu fangen.

Ich lehnte mich an einen Baum und sah ihnen beim Spielen zu. Ziemlich schnell unterbrachen sie ihr Spiel und schauten in meine Richtung (ich war in Windrichtung von ihnen). Da sie anscheinend wussten, dass ich da war, dachte ich mir, ich könnte auch runtergehen und nachschauen wie freundlich sie sind. Als ich die Lichtung betrat, kniete ich mich hin und legte die Hände auf die Knie, sodass sie zu mir kommen konnten, wenn sie wollten.

Einer von ihnen kam näher und beroch mich dabei, bis sich unsere Nasen berührten. Die beiden anderen lagen währenddessen auf dem Boden. Nun standen sie auf und kamen auch zu mir, etwas schneller als der Erste. Der Erste drückte sich gegen meine Schulter, sodass ich mich nach vorne lehnte, und ging auf Händen und Füssen um sie herum, genau wie sie es auch machten. Wir berochen uns gegenseitig und zwickten uns für eine Weile, bis einer zurücklief und sein ‚Spielzeug' holte. Da ich einer bin, der solch eine Einladung nicht ausschlägt, packte ich es mit den Zähnen und warf es zu den anderen rüber. Es stellte sich heraus, dass es ein Maulwurf war, den sie vorher getötet hatten. Wir setzten unser Spiel eine Weile fort. Meine Zielgenauigkeit wurde mit der Zeit besser. Dann war es Zeit, sich in den Schatten zu legen und etwas auszuruhen. Als wir da so lagen, begann ich müßig ihre beiden Köpfe zu kraulen, auf jeder Seite einen. Ich war überrascht über ihre Reaktionen. Beide lehnten sich stark an mich, sodass ich zwischen ihnen festsaß, während der andere mich weiter anschaute. Da es nicht so aussah, dass ich aufhören sollte, kraulte ich sie weiter. Ich arbeitete mich langsam vom Kopf runter bis zum Nacken und den Schultern. Nun wurden meine Arme und Hände müde, sodass mein Kraulen langsamer zu einem Streicheln entlang ihrer Seiten und Rücken wurde. Als ich mit dem Streicheln anfing, lehnten sich beide immer stärker in mich hinein. Da ich zwischen ihnen war, konnte ich nicht irgendwo anders hin und sie hätten sich dann eventuell mit ihren Rücken und Beinen stärker gegen meine Hüften und Beine gepresst (ich wollte sowieso nicht weggehen).

Ich machte kurz Pause und ruhte meine Hände auf ihren kräftigen Hüften aus. Jeder von ihnen musste mindestens 65 Kilo wiegen. Sie mochten das nicht und beide winselten mich an, auch in Stereo. Ich fand schnell heraus, dass das Wimmern bedeutete, ich sollte sie weiter streicheln. Ich dachte mir, dass sie wohl nicht oft gestreichelt wurden, keiner von ihnen hatte ein Halsband.

Da ich ein Faible für Hunde habe, machte ich mit dem Streicheln weiter. Ich schloss meine Augen, lehnte mich gegen einen Baum, und schaltete meinen Körper in eine Art ‚Autopilot'. Sie rollten sich weiter auf dem Boden, während ich sie streichelte, bis ich ihre Bäuche streichelte (und die waren schön, volle große Hauttaschen hatten sie auch). Der Autopilot sandte eine Nachricht ans Gehirn, aufzuwachen und ihnen mehr Beachtung zu schenken. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich zwei Hände voll mit erregten Hundeschwänzen.

Es war seltsam, dass sich keiner von ihnen krümmte, aber beide richteten ihre volle Aufmerksamkeit

auf das, was gerade mit ihnen geschah. Sie lagen beide da, die Augen geschlossen, die Mäuler gerade so offen und ihre Zungen hingen etwas seitlich heraus. Währenddessen streichelte ich diese absolut prächtigen Schwänze. Ca. 17,5 cm lang (vor dem Knoten) und dick genug, dass sie gut in meine Hände passten. Der Knoten, immer noch klein, war gerade etwas größer als ein Golfball. Und eine erstaunliche Menge Samenflüssigkeit war auch noch da (welches das einzige Gleitmittel war, was ich hatte, oder brauchte).

Ich beugte mich langsam über einen von ihnen und leckte zärtlich seinen Penis von der Wurzel bis zur Spitze, dabei verblieb ich etwas länger auf der Spitze. Dann beugte ich mich zu dem anderen hinüber und machte bei ihm das Gleiche. Das war alles, was sie gebraucht hatten, da beide Schwänze zeitgleich in meinen Händen anschwollen und beide ihren Saft bis zu ihrem Kinn hoch spritzten. Die Knoten schwollen bis zur Größe von Limonen an (ich dachte etwas kleiner als sonst üblich). Der dritte Hund kam nun ins Spiel, indem er einen seiner Brüder sauberleckte. Da ich noch nicht fertig war, leckte ich den anderen Hund sauber. Sein Sperma hatte einen sehr angenehmen Geschmack, ein wenig nach Nüssen, mit etwas Salz. Nach dem Ablecken kam der dritte Hund zu mir und leckte meine Hände ab. Er arbeitete sich meinen Arm hoch bis zum Nacken. Er öffnete sein Maul und schloss es sanft um meinen Nacken. Hätte er schlechte Laune gehabt, hätte ich schlechte Karten, denn er hätte ohne Probleme meinen halben Nacken herausbeißen können. Er ging etwas zurück und begann mich zu beschnuppern, und zog an meiner Hose und an meinen Schuhen. Ich zog die Schuhe aus und wollte die Hose ausziehen, aber die beiden anderen hatten sich noch nicht bewegt, sodass das Einzige, was ich tun konnte, war, den Reißverschluss zu öffnen und sie etwas herunterzuziehen. Wenn deine Füße noch nie von einem großen Hund abgeleckt wurden (besonders wenn dich zwei andere festhalten) kann ich dies nur empfehlen. Ich bin normalerweise etwas kitzlig, aber dies kitzelte nicht. Tatsächlich wurde ich immer erregter und ich begann langsam etwas rauf und runter zu wippen. Das blieb nicht unbeachtet und er ließ von meinen Füßen ab und steckte seine Schnauze in meinen Schoss und schnüffelte. Ich kann sagen, dass er den Geruch genoss, als er seine Schnauze tiefer in meinen Schoss eingrub. Schnell erreichte er die Quelle des Geruches und begann intensiv an meinen steif werdenden Penis zu lecken. So aufgeregt, wie ich gerade war, dauerte es nicht lange für mich, bis ich mich seiner fordernden Zunge hingab. Er leckte so viel wie möglich auf und schaute mich dann an, dabei hing seine Zunge am Vorderkiefer heraus. Ein Faden von meinem eigenen Sperma hing von seiner Unterlippe herab. Er leckte über mein Gesicht, sodass ich es selbst etwas kosten konnte.

Dann ging er vorwärts und stieg auf mich, bis er mit den Vorderpfoten auf meinen Schultern stand. Als er das tat, fand ich mich plötzlich Auge in Auge mit dem größeren der drei Hunde. Nicht viel größer, aber sein Penis war etwas größer als die von seinen Brüdern, und sein Knoten hatte schon die Größe einer kleinen Orange. Es war für mich offensichtlich, was er wollte, so lehnte ich mich schnell etwas vor und nahm seinen Penis ganz in meinen Mund. Sein Geschmack war etwas metallisch, aber cremig und schön glatt. Sein Penis füllte meinen Mund komplett aus und ging mit der Spitze genau bis zu meiner Kehle. Ich kreiselte und drehte meine Zunge etwas um seinen Penis herum, aber er entschloss sich, mich ins Gesicht zu ficken. Er stieß Gott-sei-Dank nie zu weit hinein, aber er stieß hart und schnell. Da meine Hände frei waren, griff ich mir die zwei anderen Hundeschwänze. Ich befriedigte die zwei Hunde, die mich ‚festhielten', während mich ein dritter ins Gesicht fickte! Die beiden hatten wohl ihren Bruder beobachtet. Ich fühlte, dass alle drei Schwänze zeitgleich anschwollen. Dann war mein Mund mit Hundesperma gefüllt. Ich schaffte es, fast alles zu schlucken, aber etwas ging daneben. Ich merkte, dass die beiden anderen zeitgleich ejakulierten. Ich fühlte auch ein Zwicken in meinen Eiern und ich spritzte auch etwas ab. Der ältere Bruder, so dachte ich, zog seinen Penis aus meinem Mund. Ich sah, dass sein Knoten mittlerweile groß wie eine Orange war, und sein Penis sah wunderschön aus. Er ging runter von meinen Schultern und stellte sich vor mich.

Nun standen die beiden anderen auf und alle drei leckten mein Gesicht und die Hände ab. Ich schloss meine Hose, stand auf, um meine Schuhe zu holen, und wollte nach Hause gehen. Das war genug Aufregung für den Rest des Sommers, um masturbieren zu können. Als ich mich bückte, um die Schuhe aufzuheben, warf mich einer von ihnen um. Ich schaute nach, welcher von ihnen es war, aber sie taten alle unschuldig. Ich griff erneut runter und wieder wurde ich umgeworfen. Natürlich wusste ich, dass sie nicht unschuldig waren, und ich wusste auch, dass ich noch etwas bleiben konnte. Ich beugte mich wieder und schaute dabei nach hinten. Als ich sah, wie einer mich anspringen wollte, drehte ich mich rum und fing ihn in der Luft ab. Bums, er fiel zu Boden und warf mich dabei um, aber nun wusste ich, welcher es war. Wir rauften beide für eine Weile. Dann wurde es dunkel und so entschloss ich mich, dass es wirklich Zeit war, heimzugehen. Aber als ich versuchte, die Lichtung zu verlassen, standen alle drei vor mir und knurrten mich an. Nicht so als ob sie böse seien, eher so als ob sie dachten, ich sei doof. Ich fragte sie, was sie wollten (ziemlich blöd, ich weiß, aber ich rede mit Hunden). Ich war überrascht, als sie alle über die Lichtung zur anderen Seite liefen. Sie stoppten und drehten sich zu mir um und wedelten mit ihren Schwänzen.

Das sah nach einer Einladung für mich aus, die Leute, bei denen ich schlief, dachten bestimmt, ich hätte jemanden getroffen (so in der Art war es ja auch!), sodass ich zu ihnen hinüberging. Sie führten mich durch den Wald zu einer kleinen Höhle, die teilweise mit Büschen voll war. Sie krochen durch die Büsche in die Höhle. Ich tat es ihnen nach. Die Höhle war über 5 m lang und ca. 3 m breit, der Boden war mit weichen Sträuchern bedeckt (es war schon dunkel). Es sah so aus, als wollten sie, dass ich bei ihnen schlief. Da es eine warme Nacht war, beschloss ich hierzubleiben und nackt zu schlafen. Ich tue das normalerweise auch, also warum nicht auch hier? Ich suchte mir eine freie Stelle in der Nähe von einem Hund und legte mich hin. Nun sollte ich erwähnen, dass ich ein unheilbarer Kuschler bin. Ist irgendetwas in meinem Bett, beginne ich mit ihm zu kuscheln. Ist es lebendig und warm, kuschle ich noch intensiver.

Ich träumte, ich ginge mit einem Mädchen in einem Pelzmantel aus. Sie war warm, und sie gab mir sehr feuchte Küsse. Sie sagte mir, sie hätte einen Freund, aber sie liebte dreier und fragte mich, ob ich mitmachen wolle? (Selbst in meinen Träumen denke ich an sowas!). Ich akzeptierte. Wir gingen zu ihr, holten ihren Freund ab und begannen uns zu betasten. Sehr schnell fühlte ich, wie ein Penis in meinen Hintern wollte. Ich spreizte meine Beine leicht, damit er einen besseren Zugang hatte. Der Penis drückte weiter gegen meinen Hintern und hinterließ etwas wie Samenflüssigkeit. Er begann, um meine Taille zu greifen, und stieß heftiger zu. Ich korrigierte meine Position, um ihm zu helfen, und er drang in mich mit einem Hieb hinein. Er umklammerte mich stärker, kratzte mich mit seinem Kiefer. Er begann mich zu stoßen, und ich fühlte seine haarige Hüfte gegen meinen Rücken gepresst, seine tropfende Zunge an meiner Wange. Seine tropfende Zunge an meiner Wange? Irgendwas war hier falsch. Ich bin nicht in einem Apartment mit einer scharfen Braut, ich bin in einer Höhle in den Wäldern. Das ist kein Freund, der mich von hinten nimmt, sondern einer der Hunde. Meine Beine legten sich um einen weiteren Hund, genau wie meine Arme. Der Hund hinter mir begann etwas härter zu pumpen. Ich fühlte meinen Penis im Pelz von dem Hund vor mir. In einem kurzen Augenblick spürte ich die Anschwellung in seinem Penis, und er drang in mich ein. Wow! Dann fuhr er plötzlich wieder raus. Über den nächsten Stoß war ich immer noch zu geschockt, um ihn reinzulassen, aber er versuchte es weiter. Beim nächsten Hieb relaxte ich und er drang ein, traf den magischen Punkt, und glitt wieder raus. Oh, daran könnte ich mich gewöhnen! Bei jedem Stoß drang der Knoten (er musste von einem der kleineren Hunde sein) in mich ein, stieß gegen meine Prostata und ging wieder raus. Ich kam beim fünften oder sechsten Stoß, aber er war noch nicht fertig. Er hatte mich sehr gut im Griff und so wollte ich nichts daran ändern. Nun weiß ich, wie sich ein multipler Orgasmus anfühlt. Nach einer Weile (es kam mir unendlich lange vor), bekam ich Probleme mit dem Luftholen, aber zu dem Zeitpunkt begann sein Knoten anzuschwellen (was mich nicht abbremste) und er drang ein letztes Mal in mich ein und spritzte sein Sperma tief in mich hinein. Diese Orgasmuswelle war zu stark für mich und ich wurde ohnmächtig.

Ich war nicht lange weg und ich war noch mit ihm verbunden, als ich wieder aufwachte. Alleine die Tatsache, dass sein Knoten immer noch gegen meine Prostata drückte, ließ mich fast wieder abheben. Jetzt realisierte ich, wo meine Hände waren. Ich legte sie nur etwas tiefer und fand einen großen Hundepenis, hart, aber noch nicht ausgestreckt. Mit einem plötzlichen Ploppen kam der Penis aus meinem Arsch. Ich richtete mich auf (sodass der Hund auch hoch konnte) und in der Bewegung wandte ich mich dem Penis in meiner Hand zu. Das brachte ein leichtes Winseln von seinem Besitzer hervor. So kniete ich wieder nieder und gab dem Penis einen Kuss. Ich hatte bis jetzt noch nicht bemerkt, dass der dritte Hund auch wach war. Er betrachtete meine Position als eine Einladung und nahm sie an. Er hatte die Höflichkeit mich ein paarmal zu belecken, aber ich wusste nicht, dass es ein anderer Hund war. Als er auf mich sprang, bemerkte ich, dass es wohl der größere von den dreien sei. Als ich merkte, wie ein steinharter Penis in meinen Arsch einstach, wusste ich, dass er es war. Ich justierte meine Arme, warum nicht? Mit ein bisschen Nachhilfe von mir fand er den Eingang und stach in mich hinein. Mit all dem Hundesperma noch in mir drin glitt er den ganzen Weg auf einmal beim ersten Stoß hinein. Auch sein Knoten schwoll an. Ich war sehr froh, dass meine Beine keine Gelenke zwischen den Knien (auf dem Boden) und der Taille (gehalten von einem Hund) haben oder ich wäre auf der Stelle zusammengebrochen. Dieses Mal blieb mir nicht die Luft weg (es muss wohl an der Stellung gelegen haben) und ich wurde nicht ohnmächtig.

Da er frisch war, wusste ich, dass es etwas dauern würde. Als eine direkte Folge von meiner Ohnmacht lag mein Gesicht fest im Schoss des letzten Hundes. Ebenso rubbelte sein Penis hinter meinem Ohr. Mit großer Anstrengung drehte ich meinen Kopf und nahm die Spitze seines Gliedes in den Mund. Ich stöhnte, liebkoste den Penis, während der Penis seines Bruders meine Prostata massierte, und mich stieß wie noch nie jemand zuvor. Ich blies in Wellen jedes Mal, wenn ich mir sicher war, dass ein Penis in meinem Mund war. Letztendlich schwoll der Penis in meinem Arsch an, fuhr tief in mich hinein und begann sein Sperma zu dem anderen Sperma hineinzuschießen. Der Penis fiel aus meinem Mund. Der Begriff Orgasmus alleine reicht nicht aus, um das Gefühl zu beschreiben. Sein Knoten schwoll so weit ab, dass er ihn rausziehen konnte. Als ich zurückglitt, hatte ich einen Hund ausgelassen, seinen großen Bruder. Er war aufgestanden und stand hinter mir und schnüffelte an dem Werk seines Bruders. Ich wusste drei Dinge: Er wollte mich ficken, ich wollte, dass er mich fickt, und er würde versuchen, sich mit mir zu verbinden (und er war größer!). Aber zu diesem Zeitpunkt stachen Nummer 1 und 2 die 3 aus, sodass es kein Nachdenken darüber gab.

Ich stützte meine Knie ab, kreuzte meine Arme und legte meinen Kopf auf sie. Er sprang nicht einfach wie seine Brüder auf mich auf, er stand auf und ging vorwärts. Er spreizte seine Beine zur Seite und packte mich. Ich bewegte meine Arme, sodass ich gerade zurückgreifen, und seinen hellen roten Penis greifen konnte, und führte den Penis für ihn zu meinem Eingang. Als seine Spitze eindrang, hielt er kurz inne, dann trieb er seine volle Länge etwas langsamer in mich hinein, aber nichts konnte ihn aufhalten. Ich spürte, wie sein Knoten gegen meinen Schließmuskel stieß, aber er verletzte ihn nicht. Er begann ihn in mich zu stoßen, diesmal etwas stärker als die anderen beiden Hunde. Ich war dabei, diese herrliche Treppe wieder aufzusteigen. Seine Stöße legten an Tempo zu, und ich dachte, sie gingen noch tiefer hinein. Ich riss meine Arme hoch. Sie machten es von alleine, da mein Gehirn damit beschäftigt war, diesen Balanceakt aufrecht zu halten. Als ich die Decke berührte, fühlte ich eine Zunge an meinem Penis. Ich sah herüber und sah, wie ein Hund mit seiner Zunge erneut ansetzen wollte.

Dieses Mal fühlte ich eine weitere Zunge, diesmal auf der anderen Seite, was bedeutete, dass da wohl noch ein anderer Hund sein musste. Ich legte meinen Kopf wieder zurück, schloss meine Augen, und heulte. Als ich dies tat, spürte ich einen spitzen Schmerz und ich wusste, dass er sich mit mir verbunden hatte. Jedenfalls dachte ich dies, als ich wieder ohnmächtig wurde. Das löste einen Höhepunkt aus, dieser war der, auf den alle anderen hinauswollten. Ich kam von dem

Arschfick, und ich kam auch von dem Schwanzlecken. Auch wenn meine Eier so weit eingeschrumpft waren, dass sie nicht mehr Sperma hergeben konnten, diese Hunde wollten nicht aufhören. Da ich fest mit dem orange-großen Knoten tief in mir verbunden war, konnte ich nur aushalten und es nehmen wie sie es wollten. Ich muss wohl nach dem nächsten Fick ohnmächtig geworden sein, denn das nächste, woran ich mich erinnere, ist, dass ich aufwachte, mit einem Hund zusammengerollt vor mir. Ich lag zusammengerollt um ihn. Und ein anderer lag hinter mir. Ich dachte bei mir: „Habe ich dies alles nur geträumt?“, aber meine Beine zitterten und mein Arsch schmerzte. Nope, das war tatsächlich passiert. Vielleicht würde dieser Sommer doch nicht so schlecht werden.